

Mobilitätswende oder Kunst: Der Kampf um Standortmitte in Köln

Künstler zeigt elegante Alternative für Kölner Kunstwerk-Streit - Köln Mobilitätswende mit bitterem Beigeschmack.

© Kölner Presseclub. 07.07.2024.

Alternativvorschlag erhält Unterstützung: Kölns Kunst im Mittelpunkt des Streits

Ein Kunstprojekt sorgt in Köln für Aufregung: Lutz Fritsch, der Schöpfer des Werkes „Standortmitte“, sieht sich mit der Bedrohung seines Werkes konfrontiert. Die Stadt plant, das Kunstwerk zu zerstören, um Platz für die Erweiterung der Südstadtbahn zu schaffen und so die Klimaziele zu erreichen. Doch der Künstler hat eine elegante Alternative vorgeschlagen, die sein Werk unversehrt lässt.

Die Diskussion um das Kunstwerk und die geplante Stadtbahnerweiterung wirft ein Schlaglicht auf die Prioritäten der Stadtplanung und die Anerkennung von Kunst im öffentlichen Raum. Dezernent Ascan Egerer und Künstler Lutz Fritsch stehen sich diesbezüglich unversöhnlich gegenüber. Die Frage, warum die Stadt bisher keine Rücksicht auf die Kunst genommen hat, wird immer lauter.

Die Verwaltung lehnte Fritschs Alternativvorschlag ab, doch die wirtschaftliche Lage der KVB Kölner Verkehrs-Betriebe könnte zu einer Neuplanung zwingen. Kulturdezernenten boten dem Künstler zwar an, an der Gestaltung der KVB-Brücke mitzuwirken, doch dies stieß auf Ablehnung. Die Auseinandersetzung zeigt, dass Kunst im öffentlichen Raum von

großer Bedeutung ist und nicht einfach überplant oder zerstört werden darf.

Breitere Auswirkungen auf Kölner Kunstszene und Stadtbild?

Diese Kontroverse ist nicht die einzige in Köln, die den Wert von Kunst im öffentlichen Raum in Frage stellt. Die Geschichte der Deutz AG, die mit unbeantworteten Forderungen nach einem Museum endete, und die Entfernung des Balzac-Denkmal von Lempertz zeigen, dass die Stadt Köln nicht immer angemessen mit Kunstwerken umgeht. Diese Beispiele verdeutlichen, dass die Anerkennung und der Schutz von Kunstwerken im öffentlichen Raum von entscheidender Bedeutung sind.

Der Streit um „Standortmitte“ ist also Teil eines größeren Diskurses über die Bedeutung von Kunst im städtischen Raum und die Notwendigkeit, diese zu schützen. Die Unterstützung, die Lutz Fritsch von Mitstreitern und dem Kölner Kulturrat erhält, zeigt, dass die Bevölkerung eine starke Bindung zu ihren Kunstwerken hat und bereit ist, für deren Erhalt zu kämpfen.

Positives Zeichen für Kölns kulturelle Landschaft

Trotz der Kontroverse um „Standortmitte“ gibt es auch positive Entwicklungen in Kölns Kunstszene. Der Beginn der Erweiterung des Wallraff-Richartz-Museums/Fondation Corbaud ist ein Symbol für die Wertschätzung von Kunst durch die Stadt. Diese Entwicklungen zeigen, dass Kunst und Kultur einen wichtigen Platz in Kölns Identität einnehmen und geschützt werden müssen.

Der Streit um „Standortmitte“ und andere Kunstwerke verdeutlicht die Bedeutung von Kunst im städtischen Raum und die Notwendigkeit, sie zu schützen und zu erhalten. Die Diskussion um die Süd-Stadtbahn und die Zukunft von

„Standortmitte“ wird die Kölner Kunstszene und das Stadtbild in den kommenden Jahren maßgeblich prägen.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de